

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **89/90 (1927)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Anzahl Oefen auf 406; spätere Zahlen sind im Bericht nicht enthalten. Immer weiter eingeführt hat sich der Elektroofen in den Giessereibetrieben, einerseits in Verbindung mit dem Kuppelofen zur Erzeugung von Grauguss, andererseits zur Herstellung von legiertem Guss sowie von Ferrolegierungen.

**Ausfuhr elektrischer Energie.** Laut „Bundesblatt“ vom 7. Dezember stellen die Ing. R. Moor und E. Affeltranger in Zürich, als Konzessions-Inhaber für das projektierte Aarekraftwerk Klingnau, das Gesuch, nach Abzug einer Vorzugsquote von 600 kW für den Kanton Aargau, die gesamte in dem noch zu erstellenden Kraftwerk Klingnau erzeugbare Energie mit einer Leistung von max. 35 000 kW an die Grosskraftwerke Württemberg A.-G. in Heilbronn auszuführen. Durch das Kraftwerk Klingnau soll das Gefälle der Aare von der Zentrale Beznau bis zur Mündung der Aare in den Rhein ausgenützt werden. Die Energieproduktion soll im Jahresmittel 160 bis 170 Mill. kWh, in wasserreichen Jahren 200 Mill. kWh erreichen können, wovon rund  $\frac{1}{3}$  auf Winterenergie entfällt. Die Energie soll bei Waldshut direkt über den Rhein durch badisches Gebiet nach Württemberg geleitet werden. Die Bewilligung wird für eine Dauer von 30 Jahren nachgesucht. Es wird ferner nachgesucht, dass nach Ablauf dieser Bewilligung eine Verlängerung um weitere 10 Jahre erfolge, sofern dazumal die Energie im Inland keine angemessene Verwendung finden könne. Die Gesuchsteller beabsichtigen, die Ausfuhrbewilligung an eine noch zu gründende Aktiengesellschaft abzutreten. Die Energiepreise richten sich nach den Gesteungskosten. Interessenten können auf dem eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft nähere Angaben erhalten. Einsprachen und andere Vernehmlassungen irgendwelcher Art sind der genannten Amtstelle bis spätestens den 7. Januar 1928 einzureichen. Ebenso ist ein allfälliger Strombedarf im Inlande bis zu diesem Zeitpunkt anzumelden.

**Zum Direktor der Aegyptischen Techn. Hochschule in Cairo** ist, als Nachfolger des erkrankten Prof. L. Potterat, berufen worden der derzeitige Rektor der E. T. H., Prof. C. Andreae. Er muss sein neues Amt bereits Mitte Januar antreten, und somit seinen bisherigen Wirkungskreis ganz unerwartet rasch aufgeben. Er hinterlässt bei uns mehr als eine Lücke, nicht nur an der E. T. H., wo er neben seiner Lehrtätigkeit im Strassen- und Eisenbahnbau sich als Rektor mit Geschick und Erfolg auch mit den verwaltungstechnischen Fragen und den wirtschaftlichen Interessen des Lehrkörpers befasst hat. Auch unser Berufsverband, der Schweizerische Ingenieur- und Architekten-Verein, verliert mit Andreae seinen geschätzten Präsidenten und einen geachteten Kollegen, der auch an dieser Stelle sich bestens bewährt hat. Die nähern Umstände seiner ehrenvollen Berufung lassen verstehen, dass er ihr Folge leisten muss. Die besten Wünsche der Heimat und seiner Kollegen begleiten ihn auf sein neues Arbeitsfeld! C. J.

**Dauerhaftigkeit von Holzpflasterung.** Die Piccadilly-Strasse in London ist eine der verkehrsreichsten Verkehrsadern; schon im Jahre 1922 wurde eine Frequenz von über 100 000 t in 12 h festgestellt. Der Fahrbahnbelag bestand aus einer Holzpflasterung, die kürzlich nach 13-jähriger Betriebsdauer erneuert werden musste. Auf Grund der günstigen Erfahrungen kam laut der „Schweizer. Zeitschrift für Strassenwesen“ wiederum mit Kreosot imprägniertes Yellow-Pine-Holz zur Verwendung.

**Senkung der Nordseeküsten.** Die bekannte Tatsache der Küstensenkungen im Gebiete der nordfriesischen Inseln, an der Hamburger Hallig, am Küstenland Wobbensbüll-Halsbüll, der Insel Föhr usw., erhält eine neue Bestätigung durch genaue Beobachtungen des Oldenburger Geologen Schütte, der bedrohliche Senkungen am Jadebusen und an der Nordseeküste von Budjadingen im Ausmasse von einem halben Meter im Verlaufe einiger Jahre festgestellt hat.

**Eidgen. Techn. Hochschule.** Im Einvernehmen mit der vorgesetzten Wahlbehörde, die für die Bedeutung der Berufung von Rektor Prof. C. Andreae als Direktor der Ecole Polytechnique Royale de Gizeh (Cairo) volles Verständnis zeigt, wird der Berufene seine Funktionen an der E. T. H. bereits auf Ende dieses Jahres einstellen.

**Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen.** Mit dem 15. Dezember ist auf der Strecke Richterswil-Sargans-Buchs der

elektrische Betrieb aufgenommen worden, sodass nunmehr die Linie Zürich-Arlberg durchgehend elektrisch betrieben wird. Vom 21. Dezember an werden ferner auf der Strecke Yverdon-Olten die Züge elektrisch geführt werden.

## Nekrologe.

† Alfred Bloch. Am 16. August 1927 starb in Altdorf Kantons-Kulturingenieur Alfred Bloch in seinem 48. Altersjahre. Ein Leben voll stiller Hingabe hat damit seinen Abschluss gefunden, denn

Menschen, die so selbstlos inmitten der hohen Berge ihr Leben der Hochgebirgsbevölkerung widmen, sind selten geworden. Und doch sind sie gerade in der heutigen Zeit wertvoll und nötig!

Am 19. April 1879 wurde Alfred Bloch in Zürich geboren, wo er als einziges Kind achtbarer Eltern eine frohe Jugendzeit genoss. Schon früh zeichnete sich der Knabe durch besondern Fleiss und unersättliche Wissensbegierde aus; er besuchte das Gymnasium, das er mit dem Zeugnis der Reife verliess, um dann an der Eidgen. Techn. Hochschule die Abteilung für Vermessungsingenieure zu absolvieren, wo er im Frühjahr 1901 seine Studien als Kulturingenieur beendigte. Vom August bis Oktober 1901 war er beim Kantonsgeometer in Aarau tätig, um dann im November 1901 nach Bern übersiedeln, wo er bis Juli 1905 beim Schweizer. Landwirtschafts-Departement angestellt war. In diese Zeit fallen auch zwei kurze Arbeitsperioden, in denen er dem erfahrenen Kantonskulturingenieur C. Schuler (St. Gallen) zur Verfügung gestellt wurde. Im August 1905 wurde Bloch dem Stadtvermessungsamt Chur zugeteilt, wo er bis

zum September 1907 arbeitete, um dann zum kantonalen Bauamt von Graubünden überzutreten, wo er bis zum Mai 1911 verblieb. In dieser Zeit lernte er die Verhältnisse des Hochgebirges vollauf kennen, sodass er mit allen Kenntnissen ausgerüstet am 15. Mai 1911 die Stelle als kantonaler Kulturingenieur im Urnerland antreten konnte, die er bis zu seinem Tode inne hatte. Nur wer die vielfach komplizierten Verhältnisse der Korporation Uri näher kennt, dieser Jahrhunderte alten Allmendgenossenschaft, in der die Nutzniessung des Einzelnen und der Gemeinden eine fast unersättliche ist, ohne dass durchgehend an die Förderung und Erhaltung der übernommenen Güter gedacht wird, weiss, welche Unsumme von Arbeit hier Tag für Tag auf Bloch lastete. Aber in unermüdlicher Schaffensfreudigkeit und einem nie wankenden Pflichtbewusstsein ging er immer und immer wieder ans Werk, warb für neue Ideen in der Bewirtschaftung der Talgüter und Alpen, suchte immer wieder neue Anknüpfungspunkte, bis dass er mit gutem Gelingen Sieger sein konnte. 124 Projektbauten grössern und kleinern Umfanges sind unter seiner Hand und Führung entstanden, in Alpgebieten allein in den Jahren 1913 bis 1924 52 Alp- und Bodenverbesserungsprojekte im Gesamtbetrag von 737 068 Fr. Zur Landesausstellung in Bern 1914 und wieder 1925 hat Bloch zwei eingehende Schriften über „Das Bodenbewässerungswesen im Kanton Uri“ verfasst, die kurz und bündig seine präzise Schaffensweise kund tun. In den letzten Jahren hat ihn dann die grosse Arbeit der Melioration der Reussebene mit den Siedelungsbauten mehr in Anspruch genommen, als ihm selber lieb war, litt doch dadurch seine Arbeitszeit für die Alp- und Weidegebiete und die abgelegenen Hochgebirgsdörfer und Weiler. Mit den Kriegsmassnahmen, die auch im Urnerland den Getreidebau brachten — er war in Uri seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts sonst vollständig verschwunden — erwuchs ebenfalls eine vermehrte Arbeitslast, die wohl schon damals in ihm den Keim zu dem lang-ertragenden Leiden legte, das ihn dann in den Augusttagen 1927 aufs Totenbett warf. Mit zäher Ausdauer und Energie hat er in den letzten Jahren seines Lebens durchgehalten, und vielleicht ist es gerade der Umstand gewesen, dass er die Nächte zum Tage machte, um der Arbeit voll und ganz gerecht werden zu können, dass er so früh mitten aus seiner Arbeit herausgenommen wurde.

Es liegt im Wesen der Hochgebirgsbevölkerung, dass sie vom Menschen restlos fordert und oft viel zu wenig auf dessen notwendige Ruhe achtet; der Berg drängt zum Egoismus. Bloch lebte während zwei Jahrzehnten inmitten der himmelragenden Gipfel und



ALFRED BLOCH  
KANT. KULTURINGENIEUR URI

19. April 1879

16. Aug. 1927